Hauptstadt-Chor auf musikalischer Weltreise

Gefeierter Auftritt der „Happy Disharmonists" in der Fränkisch-Crumbacher Rodensteinhalle

Von Kirsten Sundermann

FRÄNKISCH-CRUMBACH. „Seid dabei, wenn Carsten mit seinen Frauen und Männern die Rodensteinhalle rockt!" – so hieß die Aufforderung des Crumbacher Chors, einem der ältesten Chöre im Odenwald, der sich und seinen Fans zu seinem 180. Geburtstag ein Konzert der Extra-Klasse bescheren wollte. Aufgrund persönlicher Kontakte war es ihnen gelungen, den renommierten Chor „The Happy Disharmonists" aus Berlin nach Fränkisch-Crumbach zu holen. Da ließen sich die Crumbacher, aber auch viele Fans von außerhalb, nicht lange bitten, sondern kamen in Scharen. Die Rodensteinhalle in Fränkisch-Crumbach war am Samstagabend bis auf den letzten Platz besetzt – und die Besucher begeistert. Immer wieder gab es stehende Ovationen.

„The Happy Disharmonists" – das ist ein A-cappella-Chor, der sowohl klassische Titel, als auch Rock, Pop, Schlager und sogar Volksmusik drauf hat. Geleitet wird er von Carsten Gerlitz, der dafür bekannt ist, dass er Musik in eigenen Arrangements „einmal anders" präsentiert: nämlich frech und frisch. Die gemischte Besetzung der rund zwanzig Mitglieder erlaubte dabei stimmliche Ausflüge in höchste Höhen und tiefste Bässe.

Die beiden Chöre mochten sich sofort: Der Crumbacher Chor übernahm die Betreuung der Berliner, bewies aber auch eigenes musikalisches Können. Am Ende der Veranstaltung sangen die beiden Chöre als klares Bekenntnis zur Ukraine gemeinsam den Song „Imagine" von John Lennon, ein Lied, das von Frieden träumt und von Menschen, die sich die Erde brüderlich teilen. Darüber hinaus waren die Berliner begeistert, dass es in Fränkisch-Crumbach noch Parkplätze gibt. Was den zugleich als Moderator agierenden Berliner Chorleiter dazu anregte, ein bisschen in Statistiken über Autostaus zu schwelgen. Anlass genug für den Song: „Es geht auch ohne Auto". Oder auch das Lied „Blue Sky", das auf die Klimaveränderung eingeht. Sehnsucht nach Harmonie klang durch bei dem Pink Floyd Song: „I wish, you were here" – auch wenn zu Corona-Zeiten „Küssen verboten" war. Oder der Song „I'll be there for you", den Gerlitz leicht ironisch als „Lied für die Pflegeberufe" einstufte. Lob gab es zudem fürs alte Volkslied, selbst wenn dieses oft traurig endet, wie etwa bei „Es waren zwei Königskinder". Aber auch hier sorgte ein Kommentar von Gerlitz für Entspannung: „Wie gut, dass es heute elektrisches Licht gibt!"

Das Berliner Ensemble „The Happy Disharmonists" mit ihrem Chorleiter Carsten Gerlitz (vorne rechts) beim Auftritt in der Rodensteinhalle. Foto: Kirsten Sundermann

Die Chormitglieder, im Alter von 39 bis 60 Jahren, präsentierten sich ebenso locker wie ihr Chorleiter, zeigten viel Körpereinsatz, Bewegung und Hingabe. Für sie alle ist der Chor ein wichtiger Ausgleich zum teilweise stressigen Berufsleben. In der ersten Hälfte ihres Auftritts trugen sie schwarze T-Shirts mit einem Buchstaben darauf. In der richtigen Reihenfolge gelesen ergab sich dabei das Wort „The Happy Disharmonists". Nach fast jedem Song gruppierten sie sich um, und bildeten dabei – immer in Bezug zum folgenden Song – neue Wörter: „Optimisten" etwa, oder „Pop Diamant", oder „The Story ends". Dazu gehörte das Lied „Wie lange wollen wir das noch machen?" über die letzten (fast vierzig) Jahre, die seit der Gründung des Chors im Jahre 1985 vergangen waren. Nach der Pause erschienen sie in frischen Shirts, auf denen ihre Singstimme abzulesen war – auch diese fröhlich verfremdet, zu einem „Lerchen-Sopran" etwa, oder zu einem Buffo-Tenor oder einer Alt-Röhre. Begeisterten Jubel löste auch der „Nussschüssel-Blues" aus, auf den Gerlitz den ganzen Abend immer wieder verbal vorbereitet hatte, und der die Warnung enthielt: „Greif nicht in die Schüssel mit den Nüssen rein – denn da drin können viele Dinge außer Nüssen sein". Woraufhin eine gruselige Aufzählung aller denkbaren Möglichkeiten folgte. Und was gefiel den Besuchern am besten? Daniel aus Groß-Umstadt beispielsweise fand es bewundernswert, wie gut die Sänger durch stimmliche Lautmalereien Instrumente zu ersetzen vermochten. Und Ulrike aus Spachbrücken freute sich darüber, „wie locker die Sänger auch große Emotionen rüber bringen".

Der Crumbacher Chor hingegen wird sich nun auf eine Wiederholung des im vergangenen Jahr erstmalig, aber gleich mit viel Erfolg durchgeführten Chor-Festivals vorbereiten, das am Sonntag, den 16. Juli im Park der Familie von Gemmingen und in den beiden daneben stehenden Kirchen stattfinden soll. 26 Chöre haben hierfür bereits zugesagt. In Crumbach wurde ein eigener Projektchor gegründet. Die Proben finden immer freitags ab 19.30 Uhr statt, vorzugsweise in der Aula der Rodensteinschule. Infos hierzu unter Telefon 06164- 6420516.